



hat — wahrlich, so und nicht anders muß ein republikanischer Kriminalkommissar aussehen! Dieser Vogel ist der deutschen Justiz, der deutschen Justizschmach würdig und sie seiner!

Aber dieser Volksüberfall ist mehr als eine Schikane. Er hat ein politisches Gesicht.

Zunächst richtet er sich gegen unsere Presse. Zunächst zu jeder größeren Werbeaktion hat sich bisher ein Verbot oder eine Volkslisteneinstellung eingestellt. Zehnmal war unsere Zeitung in den zehn Monaten unseres vorjährigen Erscheinens verboten! Doch das alles half nichts. Die verhasste kommunistische Presse Schlesiens überlebte Verbote und Beschlagnahmungen. Aber die Herren Vogel — Kleibäcker — Zimmer sind jäh! Der gestrige Volksüberfall beweist, daß sie sich immer aufmerksam unsere Zeitung verfolgen. Wir stehen inmitten einer größeren und längeren Werbelampagne. Trotz aller Fortschritte ist die Lage unserer Zeitung noch immer schwer und höchstgespannte Arbeit eines jeden Lesers und Genossen für sie notwendig. Die gestrige Durchwühlung unseres Zeitungsgebäudes hatte keinen anderen Zweck, als Material gegen die verhassten Kommunistenblätter zutage zu fördern. Die Verhaftung des Geschäftsführers Müller bedeutet eine Spädigung der Vorbereitung der nächsten Werbelage, die Herausreibung einer eingearbeiteten Kraft aus dem Zeitungsapparat was notwendigerweise mit einer Störung verbunden ist. Was diese Störung lehnen die Vogel — Kleibäcker — Zimmer auf ihre Rechnung. Sie soll unserer Presse neue Hindernisse in den Weg türmen.

Und dann stehen wir dicht vor neuen Wahlen! Die tschechische Polizei bleibt sich selbst treu. Genau wie in der Nacht vom 3. zum 4. Mai 1924, wie vor der Landtags- und Thätmannwahl, so leitet auch diesmal die Geveeringspolizei die Wahlfreiheit mit zahlreichen Kommunistenverhaftungen ein. Die Wochen vor einer Wahl sind in den letzten Jahren stets besondere Triumphe für Volkswillkür und Justizschikanen gewesen. Keinen anderen Sinn hat der gestrige Überfall der Spigelgarde.

Aber wenn sie glauben, meine Herren, daß die Physiognomie eines Kriminalkommissars und ein Volksüberfall genügt, uns niederzuzwingen, dann täuschen sie sich. Das werden wir Ihnen beweisen!

# Die Waldenburger Kohlenbarone drohen mit Diktatur!

## Das Elendenlos der Waldenburger Bergarbeiter vor dem Ostausschuß

(Eigener Bericht)

Waldenburg, 9. Oktober.

Es war ein typisches Zeichen, daß nicht der Bürgermeister der Stadt, sondern der Generaldirektor v. Vogel, den Ostausschuß im Waldenburger Rathaus begrüßte. Er repräsentierte die unumschränkte Macht, die in Waldenburg herrscht. Bergprofessor Bachmann trug in einem Referat die Forderungen der niederschlesischen Grubeneigentümer vor. Die wichtigste ist ein langfristiger Staatskredit in Höhe von 25 Millionen Mark zu 4 Prozent Zinsen. Steuern sollen selbstverständlich erlassen, die Soziallasten herabgemindert, Materialbeschaffung durch Tarifiermäßigung verbilligt werden. Vor allem seien

die Löhne zu hoch!

im Verhältnis zur Vorkriegszeit. (25prozentiger Lohnabbau!) Die Not der Bergwerksbesitzer schreie zum Himmel. Mit den Worten:

„Sellen Sie der großen Wertgemeinschaft von Arbeitgebern und Arbeitnehmern“

schloß er seine Ausführungen. Nach ihm sprach der Syndikatsdirektor des niederschlesischen Kohlenyndikats Brosche. Die steigende Not habe leider die Bergarbeiter radikalisiert. Unter keinen Umständen dürften jedoch die Löhne ausgebaut werden. Er ließ die Kasse aus dem Saal, als er dem Ostausschuß entgegen rief:

„Wir (die Zecheneigentümer) kommen nicht als Bittende, sondern wir fordern! Und das ist unser gutes Recht!“

Zum Schluß machte dieser Kapitalvertreter einige Ausführungen, von denen zu wünschen wäre, daß sie jeder Arbeiter gehört hätte. Er sagte der Regierung, für den Fall, daß sie nicht die Wünsche der Waldenburger Kapitalisten erfüllt, den Klassenkampf des Waldenburger Kapitals an. Er erklärte:

„Wir gehen unseren Weg und werden jeden, der sich uns entgegen stellt, bis zur letzten Konsequenz die Stirn bieten. Wir haben es satt, uns von der Regierung so behandeln zu lassen.“

Mit erhobener Stimme:

„Unter keinen Umständen werden wir kampflös auch nur einen Schritt zurückweichen.“

Hört Ihr Waldenburger Arbeiter? So reden Kapitalvertreter. Sie drohen mit der tschechischen Diktatur. Wann endlich werden die Waldenburger Bergarbeiter mit derselben Sprache antworten?

Die sozialdemokratischen Vertreter des Ostausschusses sahen wie die geschundenen Äulen da. Es war doch die SPD., die durch ihre Arbeitsgemeinschaftspolitik dafür gesorgt hat, daß dieses Unternehmertum wieder froh werden kann. Koch bei der Beratung des Bergelats dankte der Vertreter der Kohlenkönige im Landtag dem sozialdemokratischen Abgeordneten Osterloh für die wohlwollende Unterstützung der Bergherren.

An diesen Tatsachen können auch die schönen Worte nichts ändern, die der Bezirksleiter Hoffmann vom BVB. an den Ostausschuß richtete. Er mußte zugeben, daß die heutigen Löhne 29,4 Prozent unter den Friedenslöhnen stehen. Ein Bergarbeiter mit Frau und zwei Kindern benötige allein für Lebensmittel 110 Mk. monatlich, verdiene aber insgesamt nur 105 Mk. Wie soll er nun seine Kinder vom dritten bis sechsten oder achten aufwärts ernähren? Wie sie kleiden, wie ihre Miete zahlen? Jemand welche Konsequenzen zog Hoffmann nicht. Sein Schluß war, man müsse den Bergherren unter die Arme greifen, damit sie ihre Arbeiter besser bezahlen könnten.

Zum Schluß sprach noch Medizinalrat Dr. Schneider, der Waldenburger Kreisarzt. Er wiederholte die genauen statistischen Ausführungen über das Waldenburger Elend, die unsere Zeitung schon oft ausführlich wiedergegeben hat. Seine Ausführungen machten einen erschütternden Eindruck.

Am Nachmittag traf der Ausschuß in Neutode ein und nahm dort Besichtigungen vor, deren Ergebnis wir morgen ausführlich wiedergeben werden.

## Unerhörter Terror der rumänischen Regierung gegen die unitäre Gewerkschaftsbewegung

Die Regierung in Rumänien hat gegen mehrere hundert Bauern einen Riesenprozess inszeniert und unterdrückt mit den brutalsten und grausamsten Methoden des weißen Terrors die Bauernschaft. Aber nicht nur gegen die Bauern, sondern auch gegen die Industriearbeiter und die Gewerkschaftsbewegung verhängt die rumänische Regierung ihre Unterdrückungsmaßnahmen.

Am 30. und 31. August hielt der unitäre Gewerkschaftsrat Rumaniens in Bukarest eine Plenarsitzung ab. Auf der Tagesordnung stand: „Lage der Gewerkschaften, Wahlen in die Arbeitskammern, Gemeindevahlen, Jahreskongreß der unitären Gewerkschaftsbewegung.“ Am 31. August wurde die Sitzung von einer Generaldeklaration überfallen und sämtliche Teilnehmer verhaftet und zwecks Aburteilung dem Militärgerichtshof des 3. Armeekorps in Bukarest überwiesen. Die Zahl der Verhafteten beträgt 19, unter ihnen befindet sich der Präsident des unitären Gewerkschaftsrates, Koloman Müller, der Zentralsekretär des unitären Holzarbeiterverbandes, Stefan, der Sekretär des Metallarbeiterverbandes, B. Ghempei, der Sekretär des Lederarbeiterverbandes, Geza Nagy und andere.

Der offizielle Haftbefehl der Siguran-a gibt als Grund der Verhaftung an, daß sich die Sitzung auch mit Fragen befaßte, die die Arbeiterkraft nichts angehen.“ In Wirklichkeit ist die Verhaftung des unitären Gewerkschaftsrates der Auftakt einer neuen heftigsten Offensive der Regierung gegen die unitäre Gewerkschaftsbewegung. Ebenso wie die Bauernschaft durch den Riesenprozess in Chişineu, soll das Industrieproletariat durch einen Monstreprozess gegen die Gewerkschaften zerlagert werden. Andererseits liegt der Verhaftung des unitären Gewerkschaftsrates das Bestreben zugrunde, die Chance der Erfolge der Unitären bei den kommenden Wahlen zu den Arbeitskammern zu schwächen. Die verhafteten Genossen haben gegen ihre gleichzeitige Verhaftung seit dem 1. September den Hungerstreik erklärt. Die Regierungspresse droht mit weiteren Repressalien und beschuldigt die Verhafteten „ein Komplott gegen die Sicherheit des Staates organisiert zu haben.“

Die Verhaftung der unitären Gewerkschaftsführer nahm die kommunistische Partei Rumaniens zum Anlaß, eine große Protestaktion in die Wege zu leiten. Es fanden bereits mehrere Protestdemonstrationen statt.

Die internationale Arbeiterkraft muß härtesten Protest erheben gegen den Vorstoß der rumänischen Regierung zur Vernichtung der unitären revolutionären Gewerkschaften. Bereits haben mehrere Gewerkschaften des Auslandes, darunter vier österreichische Verbände, und der unitäre Verband französischer Zertilarbeiter sich der Sache der verhafteten rumänischen Gewerkschaftsführer angenommen und Protesttelegramme an die rumänische Regierung geschickt. Auch in Deutschland wird die Arbeiterkraft in Demonstrationen und Kundgebungen gegen die Vernichtung der rumänischen Gewerkschaften protestieren und die sofortige Freilassung der verhafteten Gewerkschaftsführer in Rumänien fordern.

## Polizeilicher Bruch der Immunität

(Sig. Drath.) Bremen, 10. Oktober.

Der Große Saal zu. Mitglied des Preussischen Landtages, wurde auf richterlichen Befehl von drei Polizeibeamten in seiner Wohnung unter Bruch der Immunitätsrechte verhaftet. Da sich Genosse Sp. ein weizerle, dem verfassungswidrigen Verlangen Folge zu leisten, drangen die Beamten gewaltsam in seine Wohnung ein und führten ihn nach mehrstündigem Aufschub auf der Revierwache nach dem Gerichtsgelände.

## Die Bar matschande darf nicht aufgedeckt werden!

(Sig. Drath.) Berlin, 10. Oktober.

Der Bar matschande wurde heute zweimal, ohne in Verhandlungen einzutreten, trotz des Protestes unseres Genossen Bartels, nach Hause geschickt, weil der Untersuchungsrichter die Stellungnahme im Falle Heilmann nicht einig. Der Vorsitzende Leidig (Volkspartei) bedröhte die Schutzmaßnahmen für die Sp. - Führer. Den Schlüssel für dieses Verhalten gibt eine Erklärung Heilmanns in einer Berliner Wahlsammlung, wonach die Volkspartei offiziell an die SPD. herangeht mit dem Ersuchen um Wiederannahme in die preussische Regierungskommission.

## Der rote Späher

Aus dem Tagebuch des Bäckers Kiffitschkin Erzählung aus Sibirien von Reskutschang

VIII

Wohin die Bagowina gerates war Als Eulera Bagowina um 1 Uhr mittags zum Dienstbahnen ging, um Karten zu holen, war ein junger, sympathisch aussehender Offizier an sie herangetreten und hatte sehr höflich gefragt:

„Meine Schöne, bist du nicht die Begleiterin des Waggons 4771?“

Eulera antwortete, daß dem so sei und daß sie Karten holen müße.

„Die hergen Sie mit Familien- und Bekannten.“

„Ja? Ich heiße Eulera, Eulera Bagowina.“

Der Offizier hatte dann auf ein kleines beschriebenes Papier gezeigelt und dann sehr ernst geantwortet:

„Bagowina, ich muß dich verhaften. Ich bin von der Spionage-Abteilung. Da mußt dich aber nicht fürchten. Was heißt du, was meinst du schon? Es wird dir nichts geschehen. Hier, überhören deinem General einen Brief, wenn du willst, ich werde ihn gleich bestellen lassen. Er wird schon dafür sorgen, daß du gleich freikommt. Heute doch nicht! In Raibschenski hat die Spionageabteilung da etwas verwechselt und unrichtlich den Befehl gegeben, dich zu verhaften. Reine also nicht, sondern geh zu deinem General!“

Schlüssend trieb die Bagowina ein paar Worte auf einen Zettel und der Offizier befahl strengstens, denselben sofort dem General zu bringen. Darauf beschloß sich die Bagowina ein wenig. Der General wird sie schon nicht verlassen. So wie man sie festgenommen hat, wird man sie auch wieder freilassen. Nur verzart man nicht viel Zeit.

Neben dem Lagerhäuser des Bahnhofs wartete ein Automobil. Eine Sekunde in einem Militärmantel lag schon darin. Der Offizier setzte die Bagowina mit großer Höflichkeit neben sich und das Automobil lenkte davon. Aber nicht in die Stadt, sondern hinauf auf die Landstraße.

Die Bagowina wurde wieder unruhig.

„Wohin fahren wir, Euer Wohlgeborn?“

„Die Hauptache, Genossin Bagowina, daß Sie sich beruhigen. Es wird Ihnen kein Haar gekrümmt werden.“

Die Bagowina war fassungslos vor Staunen. Hatte sie recht gehört? Der Herr Offizier hat mich so freundlich, „Genossin“, genannt! Herrgott und liebe Mutter Gottes, ich mir bei Bahrtastig, „Genossin Bagowina“ hat er gesagt. Die Weiben prägelte einem für das Wort Genossin mit der Keitweiliche die Haut in Gesicht dem Leide und hier, vom Herrn Offizier selbst wird sie, die Eulera Bagowina, „Genossin“ genannt! Ist denn die Welt auf den Kopf gestellt? Eulera wurde ganz verwirrt. Doch hielt sie es für das Beste, still zu sein, da sie nicht gefragt wurde.

Das Automobil fuhr nicht lange, aber sehr schnell. Bei einer Bahnaufahrt machte es vor dem Schlafbaum Halt. Rechts stand ein Wärdiensthaus.

„Genossin Bagowina, steigen Sie aus, wir sind angekommen.“

Sie war mehr tot als lebendig, aber gehorham stieg sie aus und folgte den beiden Offizieren ins Hauschen.

Draußen sah noch einer. Sitzt und läßt. Und als die Eulera sah, daß alle lachten, wurde es auch ihr ganz leicht ums Herz.

IX

Im Garten

„Setzen Sie sich, Genossin!“

Eulera setzte sich.

„Nun hören Sie aufmerksam zu. Sagen Sie uns die volle Wahrheit. Es ist notwendig, daß man Sie hier nicht mehr sieht. Weder in der Stadt, noch auf dem Bahnhof. Sie müssen verschwinden bleiben. Haben Sie Angehörige?“

„Ja, eine alte Mutter und einen jüngeren Bruder von 15 Jahren. Die wohnen auf dem Lande.“

„Wie weit von hier?“

„So ungefähr 30 Kilometer mit der Bahn zur Station Rakowka. Dann noch über eine halbe Stunde zu Fuß.“

„Also, Genossin Bagowina, können Sie uns Ihr Ehrenwort geben, das Ehrenwort einer Proletarin, eines Arbeitermädchens, daß Sie von hier aus direkt nach Hause fahren und sich weder auf dem Bahnhof, noch in der Stadt, noch im Generalswaggon blicken lassen? Das ist unbedingt notwendig. Verstehen Sie? Das ist notwendig für die, die ihren Kampf führen gegen alle die hiesigen Generale und Herren. Verstehen Sie? Lehren Sie die Zeitungen? Nein? Haben Sie die Re-

klamationen auf dem Bahnhof gesehen? Wissen Sie, daß die Arbeiter und die Bauern die ganze weiße Bande verjagen wollen?“

„Aber wie denn? Wie soll ich meinem General wieder unter die Augen kommen?“

„Das ist auch gar nicht nötig. Bleiben Sie im Dorfe. Die Weiben werden hier nicht mehr lange herrschen. Wir werden sie von hier schon bald vertreiben und dann haben Sie nichts mehr zu fürchten. Wenn Sie dann wollen, machen wir Sie wieder zur Zugbegleiterin, oder wählen Sie in der Tat, als Frauen-Delegierte.“

Eulera atmete auf. „Einerstanden, natürlich bin ich einverstanden. Wenn ich also nicht zu den Waggons zurückkehren brauche, ist ja ganz gleich, wo ich wohne. Und, weil Sie so freundlich zu mir sprechen, glaube ich Ihnen auch. Und ich gebe Ihnen auch mein Ehrenwort, daß ich nicht mehr zum Zuge zurückkehren werde. Ich habe genug davon. Es war mir schon zuviel geworden, die ewigen Umarmungen der Herren Offiziere. Wenn sie betrunken sind, da gibt es keine Rettung vor ihnen. Auch vor dem alten Kerl, dem General nicht! Ich bin mit Ihnen einverstanden. Schreiben Sie also auf.“

„Da ist nichts weiter zu schreiben. Wenn Sie einverstanden sind, dann also schönen Dank. Damit Schluß. Und dann beantworten Sie die Fragen des Genossen hier.“

Eulera wandte sich zu mir.

„Genossin Bagowina, sind Sie schon lange im Generalswaggon?“

„Einen Monat im ganzen. Früher war ich Reinmaefrau. Habe die Waggons gewaschen.“

„Wozin bestanden Ihre Pflichten?“

„Im Sommer muß ich auf den Waggon achtgeben. Reinigen und hingehen, wohin man mich läßt. Das kommt aber nur selten vor. So sollte ich jetzt eben Karten holen.“

„Wer bedient den General? Hat er einen Durstigen?“

„Nein. Seinen Durstigen hat der General seiner Frau geschickt. Den Kaffee am Morgen bringt ein Unteroffizier. Mittagessen ist er im Offizierskasino. Abends ist er nur im Waggon, wenn er bei sich ein Gelage veranstalten will. Meistens ist er aber beim Oberkommandierenden und trinkt und läßt sich dort toll und voll.“

„Und wie verbringt er den Tag? Was macht er, wann sieht er auf?“

(Fortsetzung folgt.)

# Teurer Genosse Rakoff!

Als Du dir die große Aufgabe übernahmst... das sollt' uns langen Jahren von einer tschechischen Oligarchenfamilie, von einer brutalen, reaktionären, weißen Altkolonie unter der bedrückten, verzweifelt und zerschlagenen ungarischen Proletariat wieder aufzukleben, zu organisieren, zusammenzuführen zu einem neuen, mächtigen, revolutionären Block, — um diesen dann in den Kampf zu führen gegen seine Unterdrücker, Ausbeuter, Mölder und anderen Helfershelfer.

Da wußtest Du sehr genau, daß diese Aufgabe keine leichte war, da wußtest Du nur zu gut, welche ungeheuren Kosten Dir selbst bevorstünden, wenn Du denen in die Hände fielst, denen Dein Kampf galt!

Du kanntest die seit dieser Niederlage der ungarischen Arbeiterpublik geübten Mord- und Foltermethoden der Hortjybanditen sehr wohl; Du wußtest, was es heißt, in deren Hände zu fallen:

„Schläge und Fußtritte in das Gesicht des armen Gefangenen!“  
 „Weißenslebe auf den ausgemergelten, nackten Proleten — Leib — bis zur Bewußtlosigkeit, — dann Wasser und — neue Stöße wohin sie auch treffen — und dies Tag und Nacht, bis — die Hentler — einschlagen vor Erschöpfung!“  
 „Blühende Holzstücke zwischen die Zähne der müden Arbeiter!“  
 „Sage aus, Du Nas!“ — „Unterschreibe das Protokoll!“  
 „Wer sind Deine Genossen?“  
 „Herausreißen der Fingernägel der abgearbeiteten, schwieligen Proletenröhren!“  
 „Sagst Du nun aus, mein Goldschöcher?“ — „Weg sind Deine Genossen?“ — „Wir gehen nach neuen Opfern!“  
 „Glühende Eisenstangen!“ — „Glühende Zangen!“  
 „Wozu brauchst Du Dein Geschlechtsteil, Du Hundeloh?“  
 „Zum Hutten?“ — „Neue Holzstücke in die Welt zu setzen?“  
 „Ja!“ — „Weg damit!“  
 „Mit Rot und Urin bedeckt und besudelt, arme gefangene Arbeiter und Arbeiterinnen!“  
 „Hunger hast Du?“ — „Friß Deinen eigenen Dreck!“  
 „Auch Lust?“ — „Beißen werde ich Dich!“  
 „Schändung und Vergewaltigung der Frauen und — Mädchen und — selbst der Kinder!“  
 „Cadiffen und Vampire im Offiziersrock haben den traurigen Mut“ — in Gegenwart der Männer und Mütter — diese sind ja mit Hunden, Katzen, eisernen Ketten gefesselt, umgeben von einer bajonett-, revolver- und handgranatenbewehrten Soldner- und Patriotengarde — an deren Grauen und Schrecken ihre geilen Gelüste zu befriedigen und ihre hypochondrischen Eiterbeulen in den reinen Schoß der Proletariatwerber zu entleeren! — Und — ihre tierische Geißel, ihre tschechische Mordlust, hat auch damit nicht genug! — Es ist — — — erschrecklich! — — — furchtbar! — — —  
 „Mit den Stielen ihrer Reitpeitschen hinstingelstochen — heil — tief, tief, — — — in die Geschlechtssteile — der Frauen und Mädchen und — — — selbst der Kinder!“  
 „Heil! — Sie verstehen zu lustmorden! Heil! Mit den Zähnen — die Brust zu zerbeißen!“ — „Die Brust!“ — „Die schönen Brüste, die Proletariatkinder genährt haben!“  
 „Und was dann kommt — — — der Tod? — Oh, — — — er ist nur Erlösung von aller Qual! — — — Nur recht

(Ausschrei!) Tod — — — Ermordung! — — — Tod!  
 Da der Tod — — — Der Tod kommt. — — — Er kommt immer! — — — So oder so! — — — Aber er kommt! — — — Er kommt in den verschiedensten Formen — — — der Tod, aber er kommt! — — — So oder so! — — — Er kommt immer! — — — In jedem Falle! — — — Der Tod!  
 „Tod durch das Urteil der Standgerichte!“  
 „Tod durch die Kugel!“  
 „Tod durch den Strang!“  
 „Tod durch das Fallbeil!“  
 „Tod durch das Pulver der Fluchtgeschosse!“  
 „Tod durch Meuchelmord!“  
 „Tod durch die Folgen der Folterqualen!“  
 „Tod durch Vergewaltigung, durch Lustmord!“  
 „Tod durch den erbitternden Wahnsinn!“  
 „Tod in jedem Falle! — — — Er kommt immer, der Tod!  
 Die Tausende von Weibern — — — gefunden in den Straßen und Gassen der Vorstädte — — — in den Feldern und Wäldern — — — den Seen, Flüssen und Bächen — — — sie legen ein furchtbares Zeugnis ab!  
 „Toll! — — — Toll! — — — Bestien in Menschengestalt wüten!“  
 „Mord! — — — Mord! — — —“  
 Dies alles wußtest Du, teurer Genosse — — — wußtest auch das, wenn die Häcker Deiner habhaft würden, man Dich besonders grausam quälte — — — daß der Tod — — — gleich welcher Art — — — Dir bevorstehen würde! — — —  
 Und trotzdem Du dies alles wußtest — — — nein! — — — Bruder — — — Genosse — — — weil Du dies alles wußtest — — — beharrlich gingst Du zu Deinen — — — unseren — — — armen, an Körper und Seele totwunden Brüdern!  
 Du wolltest den Hentlern ihre Opfer entreißen — — — ihnen die Kraft und den Mut, sich zu wehren wiedergeben, sie organisieren, sie sammeln — — — die Masse! Proletariat — — — Mann für Mann, sie wieder zu kämpfen, zu wehrhafter Massenämpfern machen, und — — — Du würdest selber ein Opfer!  
 Würdest Du das Opfer einer Mörderbande!  
 Oh, wie sie jubeln! „Endlich mal wieder ein fetter Bissen!“  
 „Wir erwarten Dich schon lange, lieber Freund!“ — „Willkommen Herr — — — pardon — — — Genosse Volkskommunist!“  
 „Dit dies wies?“ — „Drenit dies?“ — „Enschuldigen, es schmerzt doch nicht etwa?“ — „Ein großer Mann, wie Du, achtet solche Kleinigkeiten doch nicht?“  
 Sie bestreben zu höhnen, zu pressen, zu quälen, zu foltern — — — armer, teurer Genosse, das schmerzt, das ist furchtbar — — — erschrecklich!  
 „Und Du?“ — „Du beißt die Zähne zusammen, lächelst ihnen, trotz aller Qual — — — stolz mit letzter Kraft ins Gesicht.“  
 „Nun, es gelang Euch, mich zu fangen — — — eurer Polizei, euren Spitzeln — — — ihr seid den ungarischen Sozialistenführern zu großem Dank verpflichtet!“  
 „Lächelnd, mit letzter Kraft, trotz aller Qualen spricht Du mit stolzem Beharrlichkeit: „Ich leugne nicht meine Tat!“  
 „Jawohl, ich kam zu meinen proletarischen Brüdern, um ihnen zu helfen, ich kam, um zu propagieren, zu agitieren, zu organisieren!“  
 „Ich! — — — Jawohl ich!“  
 „Meine Helfer? — — — Meine Genossen?“  
 „Ihr könnt mich foltern — — — ihr könnt mich aufhängen! — — — Aber davon werde ich euch kein Wort sagen! — — — Nichts!“

„Nun haben Doris und seine Genossen die Macht in Händen. — — — Aber wie lange noch? — — — Macht ist nicht das allerletzte! — — — Es ist nicht die rasende Angst vor dem Sturz vor dem eigenen Tod, die sie widerum neue Morde an Dir, teurer Freund und an die Hunderte anderen gefangenen proletarischen Arbeiter begreifen lassen will?“  
 „Jawohl! — — — Aber — — — Fein Tod wird auch ihr Tod sein! — — — Früher oder später! — — — So oder so!“  
 „Aus dem im Zuchthaus gemarterten — — — aus dem gemarterten Rakoff und all den anderen tapferen proletarischen Kämpfern werden Tausende neue Rakoff's, Hunderttausende neue Kämpfer aufstehen — — — und ihr Nachschub, ihr Ersatz, — — — nun ist genau! — — — wird Horch und seine Banditen bald wieder hier, wohl in so zahllose Horden haben!“  
 „So, teurer Genosse Rakoff! — — — Du darfst nicht sterben! — — — Tausende von Männern und Frauen in Ungarn, Millionen in aller Welt werden dies zu verhindern wollen!“  
 „Alle, alle werden die Hand erheben, die Faust, wenn es sein muß und Letzten Sendern jurieren: „Halt!“  
 „Denn des Mörders!“  
 „Denn des Toten!“  
 „Als hierher und — — — keinen Schritt weiter!“  
 „Schon schrecken Deine Henker ein wenig — — — die Proleten aus aller Welt zeigen bereits ihre Wirkungen: — — — Wir begehren eine Einmischung in unsere Untersuchung!“  
 „Und hört Du, Bruder? — — — Hört Du? — — — Sie leugnen Dich und die anderen Genossen je gefoltert zu haben! — — — Hal das ist nicht! — — — Sieh das Hemd herunter, zeig der Welt Deine Wunden!“  
 „Sie leugnen! — — — Weshalb? — — — Schämten Sie sich endlich? — — — Hal das — — — und schämten! — — — Reini! — — — Sie Angst, die Furcht vor dem uns erwarteten, einmütigen Protest der ganzen Welt zwingt Sie zum Zügen!“  
 „Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte, Beamte, Intellektuelle, Bürger, Bauern — — — Männer und Frauen, Sozialisten, Kommunisten, Parteimitglieder, Genossen, Gewerkschafter, Genossen, Arbeiter, Arbeiterinnen und andere Arbeiterorganisationen und Vereine! — — — In Moskau — — — Berlin — — — London — — — Paris — — — Wien — — — Prag — — — Neuyork — — — Vening — — — Stockholm — — — und überall — — — glaubt ihnen nicht! — — — Laßt Euch nicht bluffen!“  
 „Laßt Euch nicht ablenken!“  
 „Verstärkt Euren Protest!“  
 „Macht Schluß mit der Willkür der ungarischen Hentler!“  
 „Eudet keinen weiteren Mord mehr!“  
 „Protestiert! — — — Demonstrieret! — — — Boykottiert! — — — Jettet!“  
 „Halt! — — — Rettet!“  
 „Rettet, selbst, ehe es zu spät ist!“  
 „Hilft mit noch! — — — Hilft! — — — Rote Hilfe!“  
 „Rettet Rakoff, rettet die anderen proletarischen Gefangenen in Horthy-Ungarns!“  
 „Halt, rettet — — — alle — — — alle!“  
 „Rakoff, Genosse! — — — Hört Du? — — — Das internationale Proletariat marschiert! — — — Du wirst — — — Du bist gerettet!“  
 „Teurer Genosse Rakoff! — — — Ich grüße Dich im Namen aller Freunde, im Namen aller Helfenden.“  
 Wien.

Verantwortlich für den gesamten Text: Richard Schulz, Breslau, für die Inserate: Artur Müller, Breslau. — Verlag: Schleifische Verlagsgesellschaft, O. m. S. S., Breslau. — Druck: Neubag-Berlin, Druckereifiliale Breslau.

Eisenwaren aller Art, Werkzeuge  
**Öfen und Herde**  
 in jeder Preislage — — — Ofenbau-Artikel  
 Haus- u. Küchengeräte :: Ia Solinger Stahlwaren

**Eisen-Brandt**  
 Inhaber: Fritz u. Max Brandt, Breslau, Nikolaitr. 63 a, Ecke Neue Weltgasse  
 Ausstellungslokal: Nikolaitr. 63 a und Reußenohle 35

Geräte und Gebrauchsgegenstände  
 für Landwirtschaft und Hausbedarf  
 Baubedarfsmaterialien  
 Herbst- u. Winter-Bedarfsartikel für jeden Zweck

**Beste Empfehlungen**

**Deutscher Begräbnis-Ver sicherungs-Verein**  
 Sitz Breslau Unter Reichsaufsicht Verbandsamt



Kapital zur Bestattung sofort verfügbar

Ohne ärztliche Untersuchung. Beitragsdauer langstens 10 Jahre, dann beitragsfrei. Nach Zahlung von nur einer Prämie unbefristeter Rechtsanspruch auf die Versicherungssumme. Aufgenommen werden gesunde Personen vom 7.—80. Lebensjahre. Beste Empfehlungen, zahlreiche freiwillige Dank-sagungen.

Verlangen Sie kostenlose Zusendung unserer ausführlichen Schriftchen oder Vertreterbesuch

**Beerdigungsanstalt vorm. C. Heymann**  
 Inhaber: Max Casparv  
 Breslau 8, Klosterstraße 95/97  
 Telefon Ring 170  
 Zweigstelle Gräblichener Straße 67

Eigener Großfuhrbetrieb **Reparaturen**  
 Auto **Feuer-Ver sicherungen**

Geschäftsstelle für Breslau und Hauptgeschäftsstelle für Oberschlesien

Zahlreiche freiwillige Dank-sagungen

**Trauer-Kleidung** jeder Art  
 für Damen und Mädchen  
 in größter Auswahl stets vorrätig  
**M. Gentower**, Schmiedebrüde 7-10

**N. Chudy**  
**Altwater**  
 Breslauer Str. 36  
 Zigarren, Zigaretten  
 zu billigsten Preisen  
 Streng realistische Bedienung  
 en gros en detail

**Metallbettstellen** für Kinder u. Erwachsene  
**Polstermatratzen** in verschiedenen Füllungen und dauerhaften Bezügen  
**Bettenhaus Becker**, Kapfer-Schmiedestr. 4  
**Kinderwagen**  
**Klappwagen**  
**Bettfedern / Daunenn**  
**Fertige Betten**

**Keine Wanzen mehr für 75 Pfg.**

Nur mit „**Pinnesal**“ zu erreichen. **Pinnesal** ist kein Gift, weder feuergefährlich, noch übelriechend. Ist sehr ergiebig, weil es noch mit 1/2 Liter Wasser zu verdünnen ist. Die Herstellerin zahlt **100 Mk. Prämie** wenn nicht sofort sichtbar Erfolg.

Zu haben in der  
 Neumarkt-Drogerie, Neumarkt 18  
 O. Reymann  
 Konsum-Drog., Friedr.-Wilh.-Str. 27  
 H. Schmidt  
 Anker-Drogerie, Scheitnigerstr. 23  
 Wilhelm Ruppert  
 Gneisenau-Drog., Gneisenauplatz 4  
 C. Schilling  
 Schießwerder-Drogerie, Schießwerderstrasse an der Kohlenstr.  
 Friedrich Bohnwagner

**Sie müssen**  
 nur in unserer Zeitung  
**inserieren**  
 wenn Sie auf Arbeiterkundschaft  
**reflektieren!**

Verlangen Sie Vertreterbesuch durch die Expedition  
 Breslau, Trebniker Str. 50

**Beachtet beim Einkauf unsere Inserenten!**

**Jeder Arbeiterzeitungsleser, Proletarier, Gewerkschaftler**

darf nur seinen Bedarf in Baumwollwaren, Wäsche, Kleiderstoffen im

**Wiemohaus, Reuschestraße 20/21** decken

**Weshalb?** Weil wir durch immer größer werdenden Umsatz in der Lage sind, die Preise infolge großer Einkäufe auf das Minimum zu reduzieren.

# Vergnügungs-Anzeigen

## Konzerthaus Wappenhof

Täglich ab 4 Uhr Künstler-Konzert  
ausgeführt von der Kapelle Max Schieweg  
**Sonntag / Dienstag / Donnerstag**  
Wappenhof-Ball

**Beh-Matthias-Lichtspiele**  
die maßgebenden Lichtspiele  
des Odertors.

## Carl Bräuer's Festsäle

Gabitzstrasse 22  
Haase's Spezial-Restaurant  
Donnerstag und Sonntag  
**Tanz**

## Luna-Park (Breslau-Morgenau)

Jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag in den Riesensprachstücken Ball  
Schaustellungen von Gebr. Oerfel

## Conditorei und Café

„Zum Stern“  
Sternstrasse 76  
Inhaber: Traugott Pohl jun.  
Täglich von 7-12 Uhr  
**Künstler-Konzert**

Alle Beier der  
„Schlesischen Arbeiter-Zeitung“  
besuchen die  
Kotale „unserer Insurgenten“.

## Lieblich-Theater

Telephon Ring 1640  
Oktober 1925  
Täglich 8 Uhr!

## Sensations-Gallspiel Sadie

## Der Seelöwe als Komiker

## Bonhair-Truppe

## 8 Academy-Girls

## Willy Bolesko

## Müller-Schadow-Quartett

## Dormondes

## Ritter & Knappe

## Prof. Max Lichtmann

## Selma Braatz



Täglich 7 1/2 Uhr  
Sonntags ab 3 Uhr  
Nach u. halb Prele  
**Haschkaud**  
Vorher 19 u. Circus  
arbeiten, Gebr. Radtke

**Fahrräder**  
in großer Auswahl.  
1 Jahr Garantie gibt  
auf Zeitabg. ohne  
Zinsenberechnung ab  
**Franz Birke**  
Dittersbach,  
Haltstelle am Zoll.

Die beste und billigste Bezugsquelle  
  
in Räucherwaren u. Salz-Schotten  
Ad. Knauer, Trebnitzerstr. 48

## Schauspielhaus

Operettenbühne  
Telephon Ring 2545  
Täglich 8 Uhr

## Uschi Mädi

Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr

## Stadt-Theater

Telephon Ring 1254 u. 681  
Spielplan vom 4. bis 11. Oktober  
Sonnabend, den 10. Oktober, 8 Uhr  
Hoffmanns Erzählungen  
Sonntag, den 11. Oktober, vorm. 11 1/2 Uhr  
1. Morgenfeier  
Les petits riens  
Hierauf:  
Die Frauen von Athen  
Mittwochs-Abend  
abends 7 1/2 Uhr  
Die Fiedermänn

## Bestattungsamt

der Stadt Breslau  
An der Elisabethstr. 54  
Magistrat 229 und 021e 346  
besorgt Erd- u. Feuerbestattungen  
in jeder gewünschten Ausführung  
Kraftwagen für Überführungen  
mit Personalabteil  
— Kostenlose Beratung —  
Geschäftsstelle der Schlesischen  
Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt  
Aufnahme bis 75 Jahren

# Ultimo-Angebot!

Durch Bareinkauf sind wir in der Lage  
**ca. 1000 Paar**  
zu unerreicht billigen Preisen zu verkaufen  
**Damen-Rindbox-Schnürhalbschuh 750**

Damen	Kinder	Herren
Lack-Spangenschuhe gutes Fabrikat, moderne Form . . . . .	Spangenschuhe, Stiefel, Schnürschuhe und Sport-Stiefel je nach Größe u. Ausführung 0,90, 5,50, 3,95	290
Echt Boxkalf-Spangenschuhe gute Paßform, mit franz. und vollem Absatz . . . . .		
950		
950		
Rob-Chevreaux-Sandalelle komb. mit Wildleder . . . . .		
950		
Lack-Spangenschuhe in allen Aus- führ., m.u. ohne Wildl.-Eins. moderne Form, pr. Ausfüh. . . . .		
1350		
Braune echte Boxkalf-Spangenschuhe		
1650		
Grün Wildleder-Spangenschuhe in allen mod. Ausführung.		
1650		
Kamelhaarschuhe nur gute Qualitäten, von 4 <sup>00</sup> bis 9 <sup>00</sup> Mk.		

# Schuh-Wolff

Schweidnitzer Stadtgraben 12 (gegenüber dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal)

## Spielplan

von Sonntag, den 4. Oktober bis Montag, den 12. Oktober

## Roberttheater

Sonntag, den 4. Oktober  
bis Freitag, den 9. Oktober  
abends 8 Uhr  
Sonnabend, den 10. Oktober  
abends 8 Uhr  
Sonntag, den 11. Oktober  
vormittags 11 Uhr  
Sonntag, den 11. Oktober  
abends 8 Uhr  
Montag, den 12. Oktober  
abends 8 Uhr

## Thaliatheater

Sonntag, den 4. Oktober  
bis Montag, den 12. Oktober  
abends 8 Uhr

## Puppenwagen

Kinderwagen 6881  
Teillzahlung  
gestaltet.  
Platz ausfüllen.  
Platz überdahn.  
Reparaturen schnell und  
preiswert, alle Größen Räder,  
auch für Puppenwagen.  
Sämtliche Ersatzteile  
Mücke, Weidenstraße 4.

## Schuh- und Stiefellager

P. Munder  
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 68

## Hüte — Mützen — Pelzwaren

Karl Friedrich  
Liebau, Kirchplatz 4

## Räder

Da. 98, Fr. 97, Renn 125  
1 1/2 Jahre Garantie, Duffenlösung  
Rahmen 32, 45, Renn 47  
Gabel 3,50, Kette 2, Pedale 2,  
Rahmen email. Feuer 2,50 Mk.  
Rohr. einlöten 3,90, Lager 12,90  
Hahn, Katharinenstr. 18.

## Robert Banke, Striegau

Bahnhofstraße 9  
Herren-Maß-Anzüge  
Manchester-Bekleidung  
Einheitsuniform f. Rote Frontkämpfer  
Ständig lieferbar  
Garantiert wasserdicht

## Otto Rupprich Nachf.

Louis Kreuzwirth,  
Leuthenstraße 3  
Lederverhandlung, Schärffabrik  
u. Schuhmacherbedarfsmittel

# Ganz Breslau ist erfreut

über unseren Verkauf auf

# Teilzahlung

bei geringer An- und bequemer Abzahlung.

Wir bemühen uns, in hervorragenden Qualitäten und billigsten Preisen  
tatsachend zu sein und werden gekaufte Waren sofort ausgehändigt.

Wir empfehlen:

Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge, Covercoats || Damenmäntel, Kostüme, Kleider, Röcke  
Gummimäntel, Lodenmäntel, Windjacken usw. || Kasaks, Strickwesten, Blusen usw.

Winter-Neuhelmen eingetroffen! Anfertigung nach Maß! Winter-Neuhelmen eingetroffen!

Gartenstrasse 36 Helios Gartenstrasse 36

Telephon Ring 2546

Telephon Ring 2546

# Helios

gegenüber  
Konzertsaal

**Johannes Rossner**  
Altwasser neben Amtsgebäude  
Kurz-, Weiß-, Woll- u. Lederwaren  
Lederanschmitt und Schumacherartikel

**Oskar Hielscher**  
Altwasser  
Fahrräder / Motorräder / Motorwagen  
und Ersatz- und Zubehörteile  
Bevor Sie anderwärts kaufen, hören  
Sie meine Preise

**Billigste  
Lebensmittel**  
reellste Bedienung  
**Albert Glosch**  
Breslau 10  
Herzogstraße Nr. 36

SOLICITATIONEN

HELIOS

**Soiales**

**Note Werbung!**

Von Joh. A. B. echer.

Euch Kommunisten gilt mein Gruß,  
Euch mein Gedächtnis!  
Euch Männern Organisatoren der Revolution,  
Von überall her dringt ihr ein in den Menschenkörper.

Es wächst die rote Zelle —  
Ihr Handwerker, ihr Metallarbeiter,  
Ihr Arbeiter anderer Zehnhundert,  
Ihr Agitatoren zwischen den Landarbeitern,  
Ihr mit dem Sammelstein der „Roten Hilfe“,  
Wandelt von Haus zu Haus...

Ihr 7000:  
Lebe an eurer Stunden hinter den Gittern  
Nicht mit muskelbedrängten Armen  
Nebst die Erde herauf das rote Gesicht —  
Ehre euch, ihr lebendigen Sprengkörnchen,  
Ihr unzerstörbar brennenden Feuerfäden!  
Ehre euch, ihr lebendigen Tragglieder des neuen Reichs.

**Tagung der Schlesischen Gefängnis-Gesellschaft**

**Bernichtende Kritik des Strafvolkzuges durch Genossen Menzel**

Das von uns gestern hervorgehobene Referat des Dr. Freudenthal bedeuete alle Mängel des Strafvolkzuges gründlich auf. Der Referent vertrat den Gedanken, daß der Strafvolkzug nicht auf dem Gedanken der Abschreckung oder Vergeltung, sondern auf dem Erziehungsprinzip aufgebaut sein muß. Das Verhältnis zwischen Gefangenen und Staat sei ein auf Vertrag beruhendes Rechtsverhältnis, das dem Gefangenen Rechte und Pflichten gibt. Wenn der Staat seinen Pflichten gegenüber dem Gefangenen nicht nachkommt, so ist das eine Rechtsverletzung.

Der Gefangene dürfe nicht in seinem Vermögen geschädigt und über die Strafrecht hinaus wirtschaftlich gequält werden. Das sei unvereinbar mit dem Wesen der Freiheitsstrafe. Es ergebe sich für den Staat daher die Pflicht, für den entlassenen Gefangenen zu sorgen, und zwar nicht nur durch Schaffung von Uebergangshäusern, sondern auch durch Beschaffung von Arbeit und Barunterstützungen. Die freie Liebestätigkeit gegenüber dem entlassenen Gefangenen genügt nicht. Der Staat hat den Ernst und die Bedeutung der Entlassungsfürsorge noch nicht erfasst. Die Gefangenensorge, besonders die Fürsorge für die Entlassenen muß berufsmäßig durch bestellte Pfleger erfolgen. Zu fordern sei das Recht des Gefangenen auf Arbeitslohn. Das „Geschenk vom Arbeitslohn“, wie es heute noch durch Gesetz festgelegt ist, gehört noch zu den Resten des Polizeistaates.

Der Referent wies auf die Gefangenensorge in der Schweiz und in Amerika besonders hin. Mit dem Gefängniswesen in Sowjetrußland — die Gefangenen erhalten dort vollen Arbeitslohn — scheint er sich noch nicht beschäftigt zu haben. Oder wollte er die „hochansehnliche Versammlung“ nicht mit Sowjetrußland beurteilen? Genosse Menzel-Halle zog die Konsequenzen aus den Ausführungen des Dr. Freudenthal. Er wies darauf hin, daß jährlich 75 000 Gefangene durch die Zuchthäuser in Preußen gehen. Davon sind 90% Opfer der kapitalistischen Gesellschaft und 10% — die sogenannten Un-

Die Gefangenen müssen zu ortsüblichen Löhnen unter gewerkschaftlichen Bedingungen beschäftigt werden. Die bisherige Entlohnung ist skandalös. Genosse Menzel wandte sich scharf gegen die Verwendung der Gefangenen zur Arbeit in den Vorortgebeten. Zu fordern sei ferner bessere Bezahlung der jammertüchtigen Aufsicher. Wer mit hungrigem Magen und überarbeiteter vor den Gefangenen tritt, wird kein Verständnis für den Gefangenen aufbringen. (Beifall bei den Beamten.)

Die weitere Diskussion brachte nichts Wesentliches und zeigte die große Rückständigkeit der Strafvolkzugsbeamten. Ein Pfarrer entblödete sich nicht, für Beseitigung der heiteren Kultur aus den Gefangenenbibliotheken einzutreten. Es sei unvereinbar mit dem Ernst der Strafe, wenn die Gefangenen Wilhelm Busch lesen.

Ja, Herr Dr. F., glauben Sie nicht selbst, daß diese Gerichten zur „Gefangenenerziehung“ dauernd untauglich sind? Wazu Ihre Mühe? Sagten Sie nicht, daß sie als Theoretiker ziele, während die Herren Praktikanten schießen? Jawohl, sie schießen, die Herren Direktoren und Geistlichen. Und sie schießen durch ihre bornierte Unfähigkeit den letzten Rest von Menschentum in Gefangenen faunt.

**Schach!**

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein, Breslau.

Alle Zuschriften sind zu richten an: R. Mierschigky, Breslau 1, Ohlauer Straße 16/17.

Partie Nr. 4.

Wei: Schönbert	Schwarz: Schardt
1. e2-e4	7. e7-e5
2. Sb1-c3	8. Sg8-f6
3. Sg1-f3	9. Sb8-c6
4. Lf1-b5	10. a7-a6
5. Lb5-a4	11. b7-b5
6. La4-b3	12. Dd1-f3
7. d2-d3	13. Df3-d1
8. 0-0	14. g2-g3
9. a2-a3	15. Dd1-e2
	16. Dg5-g3
	17. Dg3-g2

Terzinsnachrichten.

Ab 16. Oktober findet in der Abteilung „Welt“ ein „Anänger-Kursus“ statt. Jeder Interessent wird kostenlos unterrichtet.

**Die Belagerung der Trebnitzer Straße**

25 Mann Schupo in der „Peubag“-Druckerei — Die Verhaftungen Amtshandlung oder Strafverfolgung?

Wer die Belagerung des Hauses Trebnitzer Straße 50 nicht mitgehört und erlebt hat, dem ist ein Bild wertvoller zehnjährigen Anschauungsunterrichtes verlorengegangen. Man muß sie gesehen haben, die Herren mit der Abwehrorganisation, die Herren Leutnants, Kommisars und bestreuten Beamten. Die ganze Stupbidität des Volksgewisses kam bei der Handhabung der Bewachung des Grundstückes zum Ausdruck. Jedes alte Mittel, das mit der Marktschacke vom Einlauf kam, wurde angehalten, einer ganzen Anzahl von Hausbewohnern ist der Eintritt ins Grundstück verweigert worden. 25 Beamte waren zur Bewachung von Flur, Hof und erste Stage kommandiert, vor dem Hause waren noch weitere Beamte postiert und in der Kleinhauer Straße lag eine Hundertzahl in Bereitschaft. Die „Sälgel“ der Schupo-Beamten bestand darin, dem Seher der Partei Zutritt zu den im Hof gelegenen Arbeitszwecken und ihnen, wenn sie nach achtstündiger Arbeitszeit heimkehren wollten, das Verlassen des Hofes zu verweigern. Selbst Schulkinder wurden von diesen nichtswürdigen Schitanen nicht verschont. Der 10-jährige Sohn eines Seher, der seinen Vater in der Druckerei besuchte, wurde mehrere Stunden gegen seinen Willen im Hause festgehalten und es bedurfte erst mehrmaliger energischer Interventionen, bis ihm endlich gestattet wurde, das Grundstück zu verlassen. Selbstverständlich werden sich die in der Peubagdruckerei beschäftigten Buchdrucker diese Behandlung nicht gefallen lassen. Sie werden durch den Buchdruckerverband über die maßlose Willkür des Kommissars Vogel Beschwerde erheben. Einzelnen wollen wir noch das die Polizei sich nicht damit begnügt, die Namen des Personals aufzunehmen, sondern daß sie auch in den Wohnungen von Angestellten der Druckerei Hausdurchsuchungen vornahm. Hierbei wurde kein Unterschied gemacht, ob der betreffende Seher der Partei angehört oder nicht. Für Herrn Vogel genügt die Tatsache, daß ein Seher bei der Peubag-Druckerei beschäftigt ist, um ihn, ebenso wie die Kommunisten, als a u f f e h a l t des Gesetzes fesseln zu betrachten.

Die Anmaßung der Polizei ging sogar so weit, den technischen und kaufmännischen Angestellten sowie den Redakteuren den Aufenthalt im Hofe zu verweigern, weil die Herren Beamten im Keller nach einer „geheimen Druckerei“ oder Bombenfabrik sahneten. Daß die Herren bei dieser Amtshandlung den Keller mit offenem Licht betreten, und damit den Volkseigenen ins Gesicht schlagen, sei auch nebenbei erwähnt.

Die Polizei frönte ihre Verleumdungen durch die ohne auch nur durch einen Schein der Begründung vorgenommenen „Festnahmen“ der genannten drei Genossen und zwei Stenotypistinnen. Die Behandlung der Letzteren durch Herrn Vogel

tennehmene wieder einmal dessen Maßstab. Herr Vogel hat abwohl es ihm ganz genau bekannt sein muß, daß die Stenotypistinnen keine politische Tätigkeit ausüben, in der entzweiten Wohnung derselben durch vier Kriminalbeamte Hausdurchsuchung halten und beunruhigte die nachsahenden Eltern bedauert, daß die Mutter der einen Angestellten vor Schreck erkrankte. Das sollte leisten sich aber Herr Vogel bei den Vernehmungen. Um die politisch unerfahrenen Angestellten einzuschüchtern, ließ er ein Gestaltformular ausfüllen mit dem Inhalt: Verweise zum Hochverrat. Herr Vogel erklärte der Angestellten, S. ferner, sie solle doch daran denken, daß ihr Mann Reichsbeamter sei und ihm Unannehmlichkeiten erwachsen würden. Er erklärte ferner, sie könne schon am Abend entlassen werden, wenn sie ihm Angaben über die Korrespondenz des Gefängnisführers der Arbeiterzeitung mache. Als Krätelin S. erklärte, sie habe nur gesellschaftliche Korrespondenz für den Gefängnisführer erledigt, erwiderte Vogel: „Sie küssen! Aberlegen Sie sich die Sache mit Ihrer Zelle noch einmal, und wenn Sie mir etwas zu sagen haben, so können Sie sich jederzeit durch Ihren Beamten betreten lassen.“

Herr Kleibömer erklärte gestern abend einem Mitarbeiter unserer Redaktion, er respektiere jede politische Tätigkeit, werde sich aber mit aller Schärfe gegen Verleumdungen. „Aber wir fragen Sie, Herr Polizeipräsident: Haben die Maßnahmen des Herrn Vogel noch etwas mit einer Amtshandlung zu tun oder sind sie nicht eine schamlose Verleumdung? Ja, das bedeutet nicht die gesamte Tätigkeit des Herrn Vogel eine Verleumdung in Permanenz, ein Dauerdelikt? Am 9. Oktober 1925 ließ Herr Vogel wahllos gegen 30 Mitglieder der kommunistischen Partei verhaften. In nur drei Fällen aber konnte eine Anklage erhoben werden. Die übrigen Verhaftungen erwiesen sich als eine willkürliche Volkseigenen von Vogel. Samals konnte sich der Herr Kommissar auf den Ausnahmestand stützen. Am 9. Oktober 1925 kann sich Herr Vogel aber nicht einmal auf diesen Schein von Recht stützen. Vorläufige Festnahmen dürfen nur bei dringendem Verdacht schwerer strafbarer Handlungen vorgenommen werden. Dieser Verdacht lag bei den fünf Verhafteten in keinem einzigen Falle vor. Es handelt sich auch hier nicht mehr um Amtshandlungen, sondern um Verleumdungen. Der Abgeordnete Leyl sagte kürzlich im Parlament, ein Beamter, der unberechtig eine Hausdurchsuchung vornimmt, handelt wie ein Einbrecher. Ein Beamter der über rechtliche Beschlagnahmen macht, handelt wie ein Dieb. Wir überfallen es der gesamten Arbeiterzeitung, die Frage zu beantworten unter welcher Rubrik der Verleumdungen die Amtshandlungen des Kommissars fallen. Wir kommen auf diese Fälle noch ausführlich zurück.“

Arbeiter und Sportgenossen! Schachspiel fördert den Geist und soll in der Arbeiterzeitung gepflegt werden. Besuch recht zahlreich die Kur- und Besichtigungs-Anfragen richten man sofort an W. Wiszniewski, Quersstraße 17, oder an die obige Adresse. Die Spielabende sind folgende:

„Nordost“: Zur Schultheißenstraße, Klosterstraße 44, jeden Mittwoch 8 Uhr abends.  
„West“: Bräuer, Popelwitzstraße 36, jeden Freitag 8 Uhr abends.

„Titolauer“: Zur Weiserstraße, Leuthenstraße 34/36, jeden Freitag 8 Uhr abends.

„Südwest“: Staatliche Augustaschule, Schwerinstraße, jeden Dienstag von 7-10 Uhr abends.

Deutscher Arbeiter-Schachbund.  
Bundesvorsitzender: Alfred Gläser, Schenkerstr. 38.

**Kriegsbericht aus dem Lager der Teutonen**

(Arbeiterkorrespondenz.)

Bei den Belagerten muß wieder Munition eingetroffen sein. Sie langen an sich als noch lebendig zu zeigen. Mit dem Schlachtruf: „Nieder mit Seering und Streman, Heil Hitler, Heil Ludendorff“, bliesen sie zur Sammlung aller echt deutschen Männer und Frauen. Gzsellens Ludendorff wird persönlich nach Breslau kommen und am 17. Oktober in Schiefswärder und am 18. im Wapenhof seine schlesische Bataillon befehligen. Damit der Baden auch richtig klappert, ist jede der 127 Gruppen jetzt drauf und dran, die dazu notwendigen „Maffen“ zu mobilisieren. Am letzten Dienstag war es die Gruppe, die sich National-Sozialistische Arbeiterpartei nennt, die im Schiefswärder nach den Maffen lief. Rechnet man Schupo, Kriminalisten und Neugierige ab, dann waren es immerhin noch einige Dugend, die sich eingefunden hatten. Was der Chef dieser Gruppe (Bridner) bezapfte, lohnt sich nicht zu erwähnen, es war zu zwei Dritteln der reinste Zirkus. Am Mittwoch fanden sich dieselben Gesichter unter der Firma „Samenbergebund“ wieder im Schiefswärder zusammen. Dieses Mal waren es noch ein paar Leute weniger. Was hier der erste Redner Kollat an sachlich Richtigen sagte, verwandelte der letzte Redner Herr Friedrichs in ein Humortext. Auch Hindenburg wurde rehabilitiert, indem man ihn hochlobte ließ. Daß seine Reiteraufgabe nicht gelingen will, entschuldigte man damit, daß er zu schlechte Mitarbeiter habe. Es wurde ihm empfohlen, wie einst bei Samenbergebund, auch jetzt seinen allen Kriegskameraden Ludendorff als nächsten Mitarbeiter zu ernennen.

Gestern mobilisierte eine dritte Gruppe, die Runge-Richtung. Sie hat sich die Beamten aufs Korn genommen. Auch dieser ehemalige Spießführer ist längst verhaftet.

Kein noch so starkes Gebärden und Maulausreißen wird die Arbeiterzeitung über den völligen Zusammenbruch der ganzen böstischen Ideologie hinwegtäuschen. Für einen Klassenbewußten Arbeiter lohnt es sich wirklich nicht, einen ganzen Abend und noch 30 Pfennig Eintritt für eine banalste Sache zu opfern. Man verdrödel nur die Zeit dabei.

**Mahnung!**

Die Juli-Nummer von Golgatha haben noch zu bezahlen resp. abzuzahlen: Altkasser, Gottschberg, Striegau, Gäßlich, Langwallerdorf, Jauer, Frischberg, Sauban und Langenbielau. Nicht verkaufte Nummern müssen zurückgelandt werden.

Den Fragebogen der Juristischen Zentralstelle Abt. Strafvolkzug haben noch nicht eingelangt: Striegau, Görlitz, Jauer, Bries, Reichenbach, Glogau und Dels.

Wir bitten diese beiden Dinge halbigst zu erledigen. Ferner

nachen wir darauf aufmerksam, daß bis zum 10. Oktober die Abrechnung für September einzuenden ist. Die rote Hilfe braucht viel Geld! Denkt an die roten Kameraden in Ungarn und Deutschland! Denkt an Max Hoels und an die hiel in anderen Eingekerkerten!

Bezirksvorstand der Roten Hilfe Schlesia.

**Wichtig! Ortsgruppenfeier!**

Heute, 10. Oktober 1925, müssen alle Ortsgruppen zur Abrechnung und das Geld an die Adresse Artur Müller, Breslau 10, Trebnitzer Str. 50, Postfachkonto Breslau 113 96, eingekandt haben. Ortsgruppen, die ihrer Pflicht nicht pünktlich genügen, werden zur Verantwortung gezogen. Die Polizeiler sind für die pünktliche Abrechnung ganz besonders verantwortlich.

Bezirksleitung der KPD, Schlesia, Abtlg. Kasse.

**Parteiveranstaltungen**

Breslau. Bezirk West: Sonntag früh pünktlich 8 Uhr Propaganda-Vortrag für die KPD. Alle müssen restlos erscheinen. Hofel Blau Ede, Frankfurter Straße.

- Sonnabend, 10. 10. nachm. 3 Uhr treffen sich alle erwerbslosen Genossen bei Franke, die in Arbeit stehenden Genossen abends 6 Uhr dieselbst.
- Sonntag, 11. 10. früh 6 Uhr treffen sich alle Genossen bei Franke
- Gruppe Nordost. Alle Genossen(in) treffen sich Sonntag früh 8.30 Uhr pünktlich, alle Straßenkämpfer haben für Wasserbesuch zu sorgen.
- Montag, 11. Okt. Großwerbtag für Presse. Dienstag 13. Okt. Mitglieder-Verammlung, Reichsstadler, 3 Uhr. Thema: Brief der Komintern (Abg.)

**Kommunistischer Jugend-Verband**

Breslau. — Sonnabend, Fürstenghof, Salzhir. 8. Mitgliederversammlung.

**Roter Frontkämpfer-Bund**

Breslau. Bezirk West: Alle Kameraden des RFB. Bez. West beteiligen sich restlos an dem Propaganda-Vortrag für unsere Zeitung. Treffpunkt Sonntag früh 8 Uhr, Blau Ede.

- Sonntag, 11. 10. früh 8 Uhr Anhalten bei Franke im Marschanzug. Pünktlich erscheinen. Wer nicht erscheint, wird zur Rechenschaft gezogen.
- Roter Jungsturm Gruppe Nord. Sonnabend, 10. 10. abds. 8 Uhr Gruppenabend. Lokal, überhöht Weisenburger Platz 4
- Roter Jungsturm. West. Treffpunkt Sonntag, 11. 10. nachm. 3.30 Uhr Propaganda-Vortrag, zwecks Theaterabend.
- Nord. Alle Kameraden haben restlos Montag, 12. Okt., abends 7.30 Uhr, Reichsstraße 6 zu erscheinen. Wichtig: Gruppenführer haben alles zu mobilisieren.
- Gruppe Zentrum. Montag, 12. 10. abds. 7 Uhr, Mitglieder-Versammlung. Alles hat im Marschanzug zu erscheinen.

**Versammlungsanzeigen**

- Arbeiter Abstinenzbund. Montag, 12. 10. abds. 8 Uhr Volksversammlung. Martinstr. 7. Alle Genossen treffen sich jeden Sonnabend, abds. 8 Uhr Reichsstraße 6.
- Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit. Sonnabend, 10. 10. abds. 7.30 Uhr in der Wratislauer Martinstr. 4. Mitglieder-Versammlung. Alle Gruppen, die Mitglieder haben sind auf revolutionärem Boden stehen, werden erlucht, gleichfalls zu erscheinen.
- Rote Hilfe. Sonnabend, 10. 10. abds. 7.30 Uhr im Gashof zur „Eisenbahn“ Glogauer-Bez. Öffentliche Versammlung. Referent Rudolf Sella, Breslau.
- Glogauer. Rote Hilfe. Sonnabend, 10. Okt., Gashof zur „Eisenbahn“. Mitglieder-Versammlung. Alle KPD- und RFB-Genossen haben auch zu erscheinen.

**Breslau heute abend: Alle Genossen und Genossinnen erscheinen pünktlich 7.30 Uhr in den bekannten Bezirkslokalen zur Flugblattverbreitung!**



# Dawesstreiche, Zollräuber und Steuerbetrüger

## Abrechnung mit der Verwaltungs-Reaktion und ihren sozialdemokratischen Helfershelfern

Material zu den Provinziallandtags- und Kreisstadtagwahlen

Wir werden bei den Provinziallandtags- und Kreisstadtagwahlen Abrechnung zu halten haben mit allen politischen Verbänden, die im Laufe des letzten Sommers an der arbeitenden Bevölkerung begangen worden sind. Da stehen im Vordergrund die drei großen Gesehe: Aufwertungsgesetz, Steuer- und Zolllage. Sie stellen ein einheitliches Ganzes dar und sind durchgeföhrt worden, um das kapitalistische System wieder aufzubauen. Bei diesen drei Gesehungen hat sie klar und zu verstehen gegeben, daß sie diesen Wiederaufbau zu klären auf Kosten der breiten Arbeitervlassen durchführen will. Bei den Gesehungen dieser drei großen Gesehe wurde von dem Staatssekretär Böhm und von Schlieben und Luther betont, daß es Aufgabe der neuen Regierung sei, dafür zu sorgen, daß in Deutschland wieder neue Möglichkeiten zur Kapitalbildung geschaffen werden. Wenn wir in Deutschland eine erregte Zeit gehabt hätten, dann wäre auf diese provokatorische Erklärung der Regierung eine Entschärfung durch die ganze Arbeiterschaft gegangen. Aber wir haben auch Möglichkeiten zur neuen Kapitalbildung schaffen wollen, aber man hat immer noch einen Mantel darum gehängt. Diesmal ist ganz eindeutig gelangt worden, daß es darauf ankommt, die großen Kapitalkongernte zu unterstützen und die Diktatur zu begründen. Das hat man mit einer Rücksichtslosigkeit obnegleichen getan.

Die vier Hauptsteuerarten, die der Arbeiterschaft, den Beamten und Massenstellen aufgeschuldet worden sind, sind im Parlament von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen verteidigt worden.

### Der Steuerbetrug

Das Finanzgebäude der Luther-Regierung beruht auf vier Hauptstützen: Lohnsteuer, Umsatzsteuer, Verbrauchssteuer, Hauszinssteuer. Alle anderen Steuern sind Verzerrungen. Diese vier Steuern hat der Thron Hindenburg bekommen und sie sind ziemlich gleich wirksam in ihrem finanziellen Beitrag. Sie differenzieren zwischen 1/2-1 1/2 Milliarden. Diese vier Steuerarten, die die stärkste Verbraucher- und Arbeitskraftbelastung darstellen, sie sind im Grunde einmütig angenommen worden von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen. Die Lohnsteuer wurde von uns immer wieder aufzuheben beantragt. Die Sozialdemokraten sind für Beibehaltung der Lohnsteuer. Die grundsätzliche Einstellung der Hindenburg-Konferenz seitens der Sozialdemokraten muß man stark unterstreichen. Sie können nicht sagen, daß sie gegen diese Luther-Regierung sind, denn sie bewilligen ihr alle Steuern. Dies trifft auch zu auf die Umsatzsteuer. Die Sozialdemokraten haben auch für die Aufrechterhaltung der Umsatzsteuer gestimmt. Wir sind gegen die Umsatzsteuer, weil wir die Regierung nicht auf Kosten der breiten Volksmassen Steuern zur Verfügung stellen wollen. Die Sozialdemokraten haben auch bei der Verbrauchssteuer so arbeiterfeindlich gehandelt. Sie haben die Aufhebungsanträge von uns abgelehnt. Sie sind also mit dem Bürgerblock dafür, daß diese volkshemmlichen, ungerechten Steuern bestehen bleiben. Unser Antrag auf Beseitigung der Hauszinssteuer wurde wiederum von allen Parteien, von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, abgelehnt. Warum hat die SPD diese Steuer ein wenig abzumildern versucht. Aber wenn man einen Kampf gegen die Räuberlei führen will, muß man in Steuerfragen Grundfähigkeit zeigen.

### Abbau aller Besitzsteuern

Neben diesen vier Hauptsteuerarten müssen wir eine Tatsache als besonders wichtig für die ganze Steuerherausarbeitung. Es gibt in Deutschland keine Besitzbelastung mehr. Die paar Steuern, die man noch Besitzbelastung nennt, sie sind nur verkappte Einkommensteuern. Im Jahre 1924 war die Einkommensteuerzahlung der Besitzenden so niedrig, daß die 18 Millionen Lohnsteuerpflichtigen durch durchschnittlich 83 M. im Jahre an Einkommensteuer zahlten, die 7 Millionen Selbständigen aber nur 71 Mark durchschnittlich. Die sogenannte Vermögenssteuer ist keine Abgabe vom Vermögen, sondern sie wird nur nach der Höhe des Vermögens berechnet. Bei den Zinslöhnen, die jetzt üblich sind, bedeutet es sehr wenig, wenn man 1 Prozent Vermögenssteuer zahlt, so daß die Vermögenssteuer in Wirklichkeit nur eine Abgabe von den Zinsen ist. Die Körperschaftsteuer ist keine Steuer, die die Körperschaft trifft, sondern eine Abgabe vom Gewinn. Früher betrug sie 35 Proz., jetzt 20 Proz. Die Erbschaftsteuer ist so gering, daß ihre Einnahmen noch nicht einmal 1/2 Proz. der gesamten Einnahmen ausmachen, 7 Milliarden wurden im vorigen Jahre an Erbschaftsteuern eingenommen. In diesem Jahre sind es nur noch 35 Millionen. Alle diese Steuern sind so gering, daß sie glatt aus den Uberschüssen gezahlt werden können. Eigentliche Besitzbelastung gibt es also nicht mehr. Die Weimarer Koalition hatte die Nachlasssteuer eingeföhrt, auch die ist jetzt beieitigt, ebenfalls die Kapitalertragssteuer und die Vermögenszuwachssteuer.

Wenn jetzt von einer Wirtschaftskrise geredet wird, so ist nicht etwa kein Geld vorhanden. Die Krise besteht vielmehr darin, daß die deutsche Wirtschaft so hoch belastet ist durch schlechte Produktionsverhältnisse, durch die breiten Massen belastende Steuern, durch zu große Schwereverwertung, daß sie jetzt die Preise so hoch hinaufgetrieben hat, daß sie in der Welt nicht mehr konkurrenzfähig ist. Die zu hohen Preise bringen es mit sich, daß niemand mehr sein Geld in Deutschland anlegen will. Es herrscht kein Kapitalmangel, sondern man will eben das Geld nicht in Deutschland anlegen.

### Warum hohe Preise und Hungerlöhne?

Die Verbilligung der Produktion ist eine Sache, die wir stark in den Vordergrund stellen müssen. Die Verbilligung der Produktion hat mit der Lohnfrage nichts zu tun. Das müßte wir betonen, damit dieses nicht nur der sozialdemokratischen Arbeiter bezweifelt, sondern auch der Mittelständler und der Beamten. Der Lohn in Deutschland steht deswegen so schlecht, weil die deutsche Wirtschaft desorganisiert ist. Die deutschen Kapitalisten haben zu viel in Sachwerten angelegt. Sie haben sich erweitert, aber nicht konzentriert. Sie haben vergrößert, aber nicht verbessert. Die Verbesserung der Betriebe hätte in der Hinsicht geschehen müssen, daß in die Betriebe hinein die besten Maschinen kommen, damit der Betrieb viel und billig produziert. Dann kann sich auch das darin angelegte Betriebskapital verzinsen. Wir leben, daß ganze Konzerne und Betriebe stillliegen. Wenn z. B. in der Zementindustrie nur der zehnte Teil von dem produziert wird, was produziert werden konnte, so ist das das beste Beispiel dafür. Wenn also das Betriebskapital mit 10 Prozent verzinst werden muß,

sann man sich vorstellen, wie hoch die Preise getrieben werden müßten. Beim Eisen liegt die Sache ähnlich. Seit November 1924 ist eine Einschränkung der Eisenproduktion um 25 Prozent erfolgt, so daß ein kleiner Teil der Werke den ganzen Profit für die Unternehmern abwerfen muß. Folge: hohe Preise, niedrige Löhne. Die Unternehmer wollen die Preise hochhalten, damit sie umstände sind, die Bestände auch zu hohen Preisen zu verkaufen. Unser Ziel muß sein, die Herstellung der Kohlenpreise bis zur Hälfte zu erzwingen. Die ganze Produktion wird verbilligt, wenn wir bei dem Punkt anfangen, die Arbeitslosigkeit wird abnehmen und die Produktion sich steigern. Wir schlagen den Kapitalismus in Deutschland an, daß er seit Krieg und Inflation sich zwar viel zusammengefaßt, aber nicht die Verbesserung der Produktionsmethoden im Auge gefaßt hat. Stimmes war ein zusammengefaßter, durcheinanderwerfender Haufen von Sachwerten, aber keine geregelte Produktion. Wir werden die Frage der Verbesserung der Technik und der Produktion immer stellen. Nicht Aufbau nach Stimmes oder Ford, sondern im Sinne des Kommunismus.

### Arm, aber trotzdem Vertrieben

Es ist klar, daß die 2 1/2 Milliarden für Dawes-Lasten nicht herausgeholt werden können, ohne schwere Schädigung der breiten Massen. Sie wird sich immerfort im Wechselspiel, Lohnsenkung - Preiserhöhung zeigen. Dazu kommt noch die Steuererhöhung, die auf dem Weltmarkt herrscht. Dann kommt hinzu, daß wir die Kriegsschäden zahlen müssen, außerdem die anderen inneren Wiederaufbauten. Die Belastung würde zur Not aus der deutschen Wirtschaft herausgeholt werden können, weil das Geld immer wieder in die deutsche Wirtschaft hineinkommt. Diese Möglichkeit wäre unter Umständen gegeben bei einer Einschränkung des allgemeinen Lebensstandes. Dann aber kommen die Abgaben dazu, die aus Deutschland auf Grund der Dawes-Gesehe herausgerissen werden und nicht wieder zurückkehren. Das ist wie ein Abdruck, der den Volkshäcker haarend krank und sich macht und schließlich den Untergang bringen wird. Daher andere grundsätzliche Behandlung der Dawes- und Reparationslasten.

Ein Land, das in diesem Zustand sich befindet, hätte nur Aussicht sich wieder zu erholen, wenn es die größte Sparsamkeit übt. Jetzt aber gibt man z. B. für die 100 000 Mann Reichswehr fast so viel aus, wie für das ganze stehende Heer von einer halben Million in der Vorkriegszeit. Ebenso steht es mit der Polizei. Man stelle sich ein bratrotes Land vor, das neben der Ordnungspolizei noch ein solches Heer von Polizei hat. Die Kräfte, die nötig sind, sind überflüssige Einrichtungen, die viel Geld kosten. Ein Land, welches bankrott ist, braucht keine 250 Abgeordneten. Ein einziges Parlament mit 300 Abgeordneten würde vollständig genügen.

### Der Schwindel vom Preisabbau

Wir sind uns darüber klar, daß die jetzige Preisabbauaktion zu keinem Resultat führen wird. Warum? Die Tatsache, daß wir keine Besitzbelastung mehr in Deutschland haben, ändert nichts daran, daß wir die ganzen Vorkriegs-Nachkriegs- und Dawes-Lasten aufbringen müssen. Die Besitzenden zahlen gar nichts mehr, abgesehen von ihren verkappten Einkommensteuern. Jetzt müssen alle Lasten durch den Verbrauch, durch den Verkehr und durch die Miete und sonstigen Einkommensteuern der arbeitenden Massen aufgebracht werden. Wir haben festgestellt, daß die Vorbelastung von Verkehr und Verbrauch in Deutschland etwa 10 Milliarden ausmacht. Dabei sind die Zölle noch nicht mitgerechnet. Rechnen wir nur die Steuern, so ist die deutsche Wirtschaft vorbelastet mit 10 Milliarden Mark. Der dem Kriege war diese Vorbelastung bei einer Gesamtbevölkerung von 42 Milliarden drei Milliarden. Es ist klar, daß damit die Preise so hoch steigen müssen, daß die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft untergehen wird. Da diese Steuern alle erhöht worden sind, so kann ein Preisabbau nicht gedacht werden. Wenn man schon endgültig den Preisabbau einföhren wollte, so hat das die Zollverträge aufrecht zu erhalten. Die Redereien über Preisabbau dienen nur dem Zweck, den Arbeitern klarzumachen, daß sie keine höheren Löhne bekommen dürfen. Das wird im November und Januar größere Schläge im Wirtschaftsleben haben werden, das sehen wir alle voraus. Wie stark die Stöße sein werden, wissen wir noch nicht. Aber daß dann der Traum von irgendwelchem Preisabbau vorbei sein wird, ist selbstverständlich.

Wir sollen dabei nicht vergessen, die Zölle auch zu behandeln in bezug auf die vielen Kleinbauern. Eine Million mittelere Bauern haben weede Schäden noch Ruben davon, während zwei Millionen Kleinbauern nur Schaden davon haben. In der Zollfrage muß man die Deutschnationalen besonders kennzeichnen. Den breiten arbeitenden Massen muß bewiesen werden, daß die Zölle eine Vergünstigung für die Besitzenden und eine Belastung der Arbeitenden, einschließlich der Arbeitsbauern, darstellen.

### Etwas über Außenpolitik

Der Sicherheitspakt wird angenommen. Die Deutschnationalen, die ihren großen Einfluß durch den Verrat an den Aufwertungskreisen verloren haben, sind dabei, auch noch die nationale Idee zu zerföhren. Die Weltmächte haben den Böhmerbund geschaffen, um Möglichkeiten zu haben, andere Völker zu unterdrücken. Wollte sie Deutschland oder ein anderes Land unterdrücken, so brauchen sie dazu ein Organ. Bisher hat sich Deutschland auf der Grundlage des Rapallo-Vertrages gehalten. Die Deutschnationalen gehen in den Böhmerbund hinein und gehen damit ganz bewußt unter die Fuchel von England und Frankreich. Dabei verzichten sie auf den Besitz Elsaß-Lothringens. Sie werden den endgültigen Verzicht auch noch unterschreiben. Die Stahlbetonier soll man auffordern, sich zu äußern. Wie sie zu dieser Frage stehen. Man soll sie auch fragen, was sie zu dem Durchbruch der Staaten gegen Rußland sagen. Denn auch das Durchbruchrecht für die Weltmächte wollen die Deutschnationalen mit Hindenburg und Luther unterschreiben. Dann muß man sie vor die Frage stellen, ob nicht viel richtiger wäre die Ablehnung des Sicherheitspaktes, die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes Elsaß-Lothringens usw.

### Der Betrug der sogenannten „Aufwertung“

Die Aufwertungsfrage gibt eine der besten Möglichkeiten zum Kampf gegen die Deutschnationalen. 7 Milliarden sind der arbeitenden Bevölkerung - den Beamten, Kleinbauern, Klein-gewerbetreibenden - entziffen worden. Die Aufwertung selbst war unmöglich, weil man die soziale Frage vollständig in den

Hintergrund gestellt hat. Nur den Geldverlust auszugleichen und die ganze soziale Verelendung einfach auszusparen, dies Aufwertung haben wir bekämpft. Wir stehen auf dem Standpunkt der Entschädigung nach der sozialen Lage. Die sind außerdem für eine laufende Umverteilung, die keinen Wert mehr haben soll, die als Opfer des Krieges und der Inflation am Hungerende nagen. Die Inflationseinkommen sollen die entsprechenden Steuern zahlen. Es war ein Antrag im Aufwertungsausschuß angenommen worden mit Mehrheit, in dem es hieß, daß eine Inflationsteuer erhoben werden soll, um den Geldverloste auszugleichen. Diese Abgabe sollte erhoben werden von allen, die im Kriege und während der Inflation ihr Vermögen mit mehr als 80 Prozent aufrechterhalten haben. Diejenigen, die ihr Vermögen mit mehr als 100 Prozent aufrechterhalten haben, sollen einen größeren Teil ihres Vermögens abführen. Dieser Antrag war im Ausschuß beschloffen worden, er ist aber nicht auf die Tagesordnung gesetzt worden. Nachdem wir dann dreierlei Jahre gekämpft haben und die Kommissare vorlegen, b-handelt wurden, haben wir uns auf den Standpunkt gestellt, die Aufwertung so zu fordern, daß der Verlust der Inflation eine solche Entschädigung erhalten, mit der sie etwas ansagen können. Herausgenommen ist, daß für die Unthaben bis zum Jahre 1932 eine Rückzahlung nicht gefordert werden kann. Inzwischen sollen sie mit 1 Prozent Zinsen im ersten Jahr, dann im weiteren Jahr mit einem Prozent mehr, bis zu 5 Prozent, verzinnt das Vermögen, sondern nur für den vierten Teil des Verlustes. Die Inflationseinkommen haben also ihren Raub in Sicherheit gebracht. Der größte Teil der Leute, die für die Aufwertung in Frage kommen, werden 1932 schon gestorben sein; die alten Leute sind in Wahrheit Sinne des Wortes die am meisten Betroffenen.

### Die Bedeutung der Provinziallandtags- und Kreisstadtagwahlen

Die Aktualität dieses Schemas nimmt zu, weil wir in Preußen die sogenannte Verwaltungsreform haben. Man soll klarstellen, was bisher Provinziallandtags- und Kreisstadtag waren. Sie waren vor dem Kriege die Selbstverwaltungsorgane der Provinzialstaaten. Nach dem Kriege bekamen die Provinziallandtags- und Kreisstadtag einen etwas anderen Charakter durch den Einzug proletarischer Elemente; aber die Arbeitsmethoden sind nicht geändert worden. Die alten Verordnungen sind geblieben. In dem Apparat der preussischen Verwaltung in den Provinzen, in den Regierungsbezirken, in den Kreisen, in Kreisämtern, in den Verwaltungskörperschaften, in den Behörden sind noch genau dieselben alten tschechischen Herren aus der Vorkriegszeit. Dies muß man in unserem Besitz gegenüber der SPD auswerten; denn sie ist schuld daran, daß es so ist. Die Sozialdemokratie wollte eine Reform nicht durch die Hand der Arbeiter, weil sie zu selbe war, den Bruch mit dem heutigen System zu verhindern. Es wäre schon möglich gewesen, vor allem in den Kreisverwaltungen, manches Nützliche zu tun, wenn nicht die Reformisten alles sabotiert hätten. Die Tatsache muß man mit Beifrieden charakterisieren, daß die sozialdemokratischen Arbeiter begreifen, daß ihre Führer nicht einmal für wirkliche Reformen sind. Diese Abneigung erwächst aus ihrem Programm, den Kapitalismus wieder aufzubauen.

### Wie eine wirkliche Verwaltungsreform aussehen müßte

Die Verwaltungsreform, die uns Herr Sebering vorlegt, will eigentlich nichts anderes, sie gibt nur Richtlinien heraus, zur Änderung der jetzigen Ordnung. Aber sie bedeutet die Gefahr, daß sie einen Rückschritt bringt wie es bei dem Gemeindegeseh der Koalitionsregierung in Sachsen der Fall war. Wir müssen fordern, im Rahmen der Sebering'schen Reform: stärksten Kampf gegen die reaktionären Elemente in der Verwaltung und die Erweiterung des Selbstverwaltungsrechtes. Wir müssen aber einen Schritt weiter gehen und einen Ausblick geben. Wir haben zu fordern, daß für ganz Deutschland eine Einheitsverwaltung geschaffen wird, daß die Kleinstaaten in Deutschland abgeschafft werden durch Reichsgele.

Deutschland sollte eingeteilt werden in 100 Verwaltungsbezirke. An die Spitze jeden Bezirks kommt ein Verwaltungsdirektor, der mit dem Ministerium des Innern in Verbindung steht. Das bedeutet, daß dreiviertel der höheren Bürokratie in Deutschland verschwindet. Das ergibt auch eine große Ersparnis an Geld. Solche Reform ist auch auf kapitalistischer Grund-lage durchführbar. Sie ist bereits in Frankreich durchgeführt. In England haben wir eine ähnliche, auf dem Boden der Selbstverwaltung arbeitende Einteilung, ebenso das bisher so rückständige Italien. Sogar Österreich ist auf diesem Gebiete vorangekommen.

### Das russische Beispiel

Rußland hat außerdem den klassischen Beweis geliefert, wie man durch Selbstverwaltung hochkommen kann. Hier war es möglich unter den schwersten Mühen, unter Entbehren und Kämpfen möglich, von unten auf, durch die Selbstverwaltung, in den einzelnen Kreisen, Dörfern, Gouvernements den Wiederaufbau zu vollziehen. Wäre nicht diese Selbstverwaltung durchgeführt worden, dann wäre die Entwicklung Rußlands viel schwieriger gewesen. Die Kommunisten haben diese Politik mit Überlegung durchgeführt.

Wir sind nicht für Selbstverwaltung aus formalen Gründen, sondern aus Prinzip, weil nur durch die Volkskraft von unten eine neue Verwaltung durchgeführt werden kann. Hier müssen wir dann den Rücken danken hineinragen.

Alle Parteien haben Kritik durchzumachen. Die Deutschnationalen werden sicher eine Abspaltung infolge der Außenpolitik erleben. Die Deutsche Volkspartei hat den Agrariern zu viel Konzessionen gemacht, die Beamtenkreise hinter ihr werden schwankend. Im Zentrum ist eine Krise vorhanden. Auch die Sozialdemokratie hat Schwierigkeiten. Das beweist die Programmdeklaration, die lächerliche Frage. Es gibt keine Mitgliederkreise, die mit der kapitalistischen Koalitionspolitik nicht einverstanden sind.

Die jetzige Wahl wird der erste Gradmesser nach den Präsidentschaftswahlen sein. Deshalb haben wir die Massen mobil zu machen und ihnen in aller Klarheit beizubringen, welche Schuld an der Herrschaft der Reaktion die Sozialdemokratie trägt, wie unethisch die Politik der Sozialdemokraten ist, auch für den, der Deutschlands Wiederaufstieg will und daß die Interessen der Arbeitenden allein von Kommunisten vertreten werden.

**Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Breslau.**

**Auch Sie**  
beden sorglos bei geringer  
**Abzahlung** Ihren Bedarf an  
Mänteln, Kleidern u.  
Anzügen, Herren- u. Damen - Wäsche  
Schuhen, Gardinen usw.  
bei der altbekannten Firma  
**A. Flasche & Co.**  
Clausewitzstrasse 13, II.  
Geschäftszeit von 8-12 u. 3-6 Uhr

**Prima Bettstellen**  
Erlen, Eiche, Nußbaum  
mit Patent-Auflage-Matratzen  
  
Teilzahlung oder Kasse mit Rabatt  
**Möbelfabrik Hirschmann**  
Hübnerstraße 23

**Kaufhaus Rudolph Renner**  
Friedrich-Wilhelm-Strasse 76  
Spezial-Geschäft für Spielwaren  
Haus- und Küchen-Geräte  
Trikotagen, Weiß- u. Wollwaren

Kurz-, Weiss- und Wollwaren  
**Emil Schmelz**, Friedr.-Wilhelmstr. 23  
Große Auswahl in  
Damen- und Herrenwäsche || **Spezialität: Clubwesten**  
Engros-Verkauf für Händler: Büttnerstrasse 7

**Neu eröffnet!** Tel. O. 0915  
Achtung Leser der Arbeiter-Zeitung!  
Billige Baumstoffe für Haus u. Küche  
Geräte sowie Eisenwaren  
**Georg Kusowski**, Klosterstraße 147  
Waren o. Warenwaren

Preiswert!  
**Damen-Hüte**  
Linon-Formen  
**Oskar Garn**  
nur Ring, Am Rathaus 10, 1 St.  
Neuheiten!

**Billige aber gute Lebensmittel!**  
kauft man in der  
**Mühlenniederlage**  
**Hausfelder & Co.**  
Bismarckstraße 37  
Gräbschener Straße 91  
Westendstraße 53 55  
Tautentzienstraße 198  
Lohestraße 57

**Paul Märtsche**  
Kolonialwaren  
Oelsnerstraße Nr. 15  
Friedrich-Wilhelmstraße 91

**Goßner's**  
**Schuhhaus**  
Tautentzienstraße 178

**F. Kielmann & Co.**  
Schwenckfeldstraße 13  
Eisenwaren / Werkzeuge  
Wirtschafts-Artikel

**Gerhard Hoffmann**  
Weinstraße 31  
**Haus- u. Küchengeräte**  
Glas und Porzellan

**Kaufhaus D. Neumann**  
Neudorfstraße Ecke Gassestr.  
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren  
Damen- u. Berufs-Bekleidung

**Martha Bode**  
Trebniitzer Strasse 4  
Schuhwaren- und  
Reparatur-Werkstatt  
Reelle Bedienung Solide Preise

**Georg Broniatowski**  
Misenstr. 65, Ecke Posenerstr.  
Manufaktur-, Weiß- und Wollwaren

**Wo**  
kaufe ich Musikinstrumente vor-  
teilhaft und billig?  
finde ich die größte Auswahl in  
Schallplatten?  
kaufe ich meine alten Schallplatten  
gegen neue ein?  
finde ich die größte Auswahl in allen  
Musikinstrumenten?  
werden Reparaturen billig ausgeführt?  
werde ich recht und lücheln bedient?  
**Nur im Musikhaus A. JESKE, Breslau 6**  
Friedrich-Wilhelm-Strasse 89 — Telefon Ohle 239

**H. Wassermann**  
Friedrich-Wilhelm-Strasse 35  
Strickwesten, Wollwaren  
Winterwäsche, Züchen, Inletts  
enorm billige Preise  
Vorzeiger dieses 5% Rabatt!

**Neu eröffnet!**  
Haus u. Küchengeräte  
reelle, preiswerte Ware  
**Feldstraße 46**

**Fahrräder, Ersatz u. Zubehör**  
in allen Preislagen  
Reparaturen sauber und sachgemäß  
**Robert Bartisch, Gellhornstraße 28**

**Schuhwaren aller Art**  
kaufen Sie stets gut und billig im  
**Schuhhaus Oberdorfer B. Jacobsohn**  
Rosenthaler Straße 59

**Gut und billig**  
kaufen Sie  
**Schuhmarkt**  
Alsenstraße 41

**Schuhhaus**  
**Wilhelm Krojanker**  
Nur Schmiedebrücke 5/6

**SINGER**  
Nähmaschinen  
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.  
Singer-Läden überall

**Sehr vorteilhaftes Einkaufshaus**  
für Damen- und Kinder-Bekleidung  
Auf Wunsch Maßanfertigung

Mäntel, Kostüme, Röcke, Kleider, Blusen  
Wäsche, Trikotagen, Strümpfe  
Woll- und Strickwaren / Seidentrikots  
Höchste Leistungsstärke infolge  
Selbstanfertigung

**Max Holzer, Breslau I**  
Reuschestr. 57  
Ecke Reußenohle

**Albert Wagner**  
Friedrich Wilhelmstr. 26 u. 28  
Modewaren  
Damenkonfektion Brautausstattungen

**Mohr & Co.**  
Schuhhaus  
Poststrasse 2, Ecke Ohlauerstr.

Brauerei und Ausschank  
**Zum grossen Meerschiff**  
Inhaber Erich Vogel, Reuschestr. 28 (1 Min. vom Königsplatz)  
Ausschank nur selbstgebrauter Biere  
Überkannt gute Küche — Mittagstisch von 12-3 Uhr

**Nähmaschinen - Fleming**  
liefert gut und preiswert  
Zaischenstr. 31 (Schulhaus)  
Teilzahlungen — Reparaturen

**Wilhelm Vogel**  
Schuhwaren  
Friedrich-Wilhelm-Strasse 66  
Gegründet 1879

**Ossyra's**  
Likörstuben

**Baudachs Festäle**  
Frankfurter Straße 17/19  
Jeden Sonntag Tanz

**Trinkt**  
Nischke-Korn  
Krem u. Liköre

**August Karrasch**  
Schuhwaren  
Trebniitzer Straße Nr. 21  
Reparatur-Werkstatt

**Fahrräder** in allen  
Preislagen  
einstufig, gefederte, Sammler  
Schnelle Teilzahlung  
S h v v, Gabelstraße 11

**Karsunky & Co.**  
Rosenthalerstraße 2 - Ecke Matthiastraße  
**Möbel-Teilzahlung**

Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Wäsche  
kauft man am billigsten bei  
**Fraenkel & Blick**  
nur Schmiedebrücke 3/4  
Wir unterhalten keine Filialen

**Fahrräder auf**  
Teilzahlung  
Orang, Fahrradhandlung  
Altbüßerstraße 59 an der Ohlauer Str.

**Alexander Wojtko, Likörfabrik**  
Klosterstraße 35/37 :: Tel. Ohle 5984  
Filiale  
Siebenbrunnstr. 18 :: Tel. Ohle 5161

**Fahrräder u. Zubehör**  
in allen Preislagen — Exakte Ausführung  
Schnelle Teilzahlung ohne Verzinsung  
**Fahrradhaus Somalla, Breslau**  
Eisenmühlstr. Ecke Selegartenstraße

**Zentral-Ballsaal**  
Westendstrasse 50/52  
Jeden Sonntag Tanz  
Der Saal ist für Vereine bestens geeignet

**Herren- und Damenräder**  
zu günstigen  
Zahlungsbedingungen gibt ab  
**Fahrrad-Handlung**  
Neumarkt 38 u. Schwenckfeldstr. 7

Teppiche - Gardinen - Möbelstoffe  
**Joseph Spanier & Sohn**  
Seit 1800 nur **Oblauerstraße 45** Ecke Promenade

**Zigarren, Zigaretten, Tabak**  
**Richard Hübner**  
Bismarckstraße 38

**Hedwig Böhm**  
Friedrich-Wilhelm-Strasse 61  
Hüsen / Kleider / Röcke  
Misch und Lagerwaren

**Oskar Neymann**  
Drogenhaus  
Wirtschaftstraße 4 und Neumarkt 18  
Wirtschafts-Artikel

**St. Hubertus - Festäle**  
Friedrich-Wilhelm-Strasse 22  
ausgeführt Saal und Bereichsplaner  
für Vereine und Gesellschaften  
Neue Bewirtschaftung

**Thomas & Exner**  
am Rathaus 25  
**Damenkleiderstoffe**  
Kostümstoffe, Mantelstoffe,  
Rockstoff e, Herrenstoffe

**Oskar Baum**  
Sternstrasse 77, Ecke Hedwigstr.  
Wäsche / Schürzen / Kleider

Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Bekleidung, Arbeiterbekleidung  
**Kaufhaus Gertrud Salz**  
Neudorfstrasse 76  
Vorzeiger dieses erhält 2 Proz. Rabatt!

**M. Riedel**  
Fäberei und Chemische Nach-Anstalt  
Filialen in allen Stadtteilen

Schuhwaren, Lederausschnitt  
**Anton Beier**  
Altbüßerstr. 23

**Naumann Nähmaschinen**  
**Alfred Schlesinger**  
Schmiedebrücke 29a  
Teilzahlung gestaffelt

**Alle Leser kaufen nur bei unseren Inferenten!**



Wolins letzte Augenblicke.

Die zwei Wölfe sind in Lemberg von der Hand des ...

Wie bekannt, hatte das polnische Terrorregime den jüdischen ...

Die der polnischen bürokratischen Wölfe sind in Lemberg ...

Ein dem ihm gerichteten ...

Da ein Fehler nicht zur Stelle war, ...

Seine Kamille ...

Nach dem ...

Da nach ...

Ein ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Der Beurteilte bitter, daß man ihm zu essen und ...

Als man ihn auf den Hof führte, ...

Wolm ...

Die ...

Während ...

Wahrung der Erwerbslosen zum Kampf am den Achtstundentag

Hundert, ...

Während ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...



Die

KOMMUNISTIN

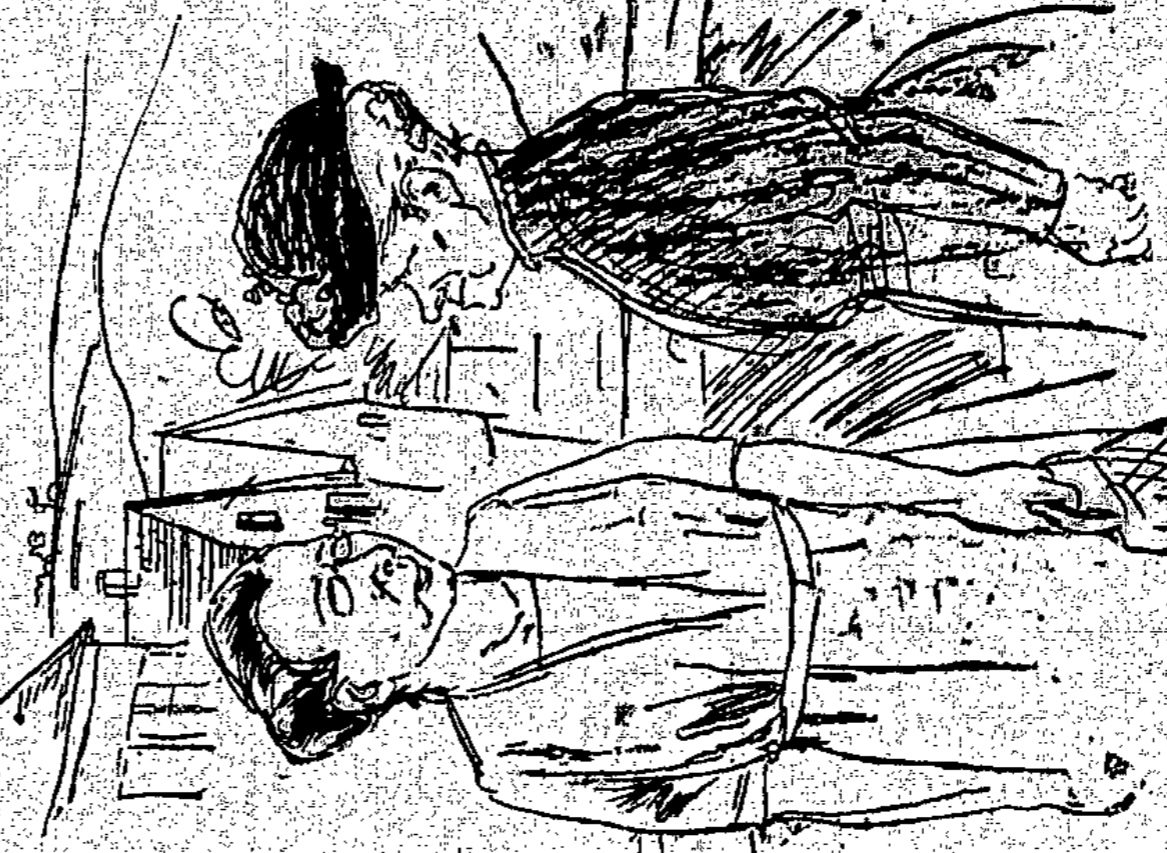
Nr. 18

Berlin, Oktober 1925

1. Jahrg

Preisabbau?

Die Zoll- und Steuerpolitik der Luther-Regierung ...



haben Sie schon gehört? Nun werden die Preise bald abgebaut.

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Erinnerungen an Lenin.

Die Genossin Clara Zetkin ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

neue betrogen. Durch die abgeleiteten Karte binden sie sich an die Unternehmung. Aber die Karte werden trotz allem nicht abgeben. So sollen die Kapitalisten ihre Produktionen, müssen sie bei hohen Preisen die Rohstoffe abgeben. Die Arbeiter streben nach der Erhaltung der Arbeitsplätze. Die Arbeiter streben nach der Erhaltung der Arbeitsplätze. Die Arbeiter streben nach der Erhaltung der Arbeitsplätze.

### Schon wieder einmal zahlen!

Man kann sich vorstellen, dass die Arbeiter die Steuern zahlen. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern.

Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern.

Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern.

Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern.

Bei den Sozialdemokraten	188
Bei den Kommunisten	192
Bei den Sozialdemokraten	107
Bei den Kommunisten	97
Bei den Sozialdemokraten	86
Bei den Kommunisten	70

Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern.

Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern.

### Staub der Mutter- und Säuglingsfürsorge auf Grund des preußischen Säuglingsfürsorgegesetzes.

Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern.

Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern.

Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern.

Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern.

### Das Kind.

Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern.

Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern.

Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern.

Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern. Die Arbeiter zahlen die Steuern.